

Durch die Bibel

Jesaja 43-44

GOTT ERLÖST SEIN VOLK

Die Kapitel 43 und 44 des Jesajabuchs zeigen, dass Gott noch nicht fertig ist mit seinem Volk Israel. Gott hat eine zukünftige Bestimmung für Israel, das sehen wir hier deutlich. Im Neuen Testament stellt Paulus die Frage: „Hat denn Gott sein Volk verstoßen?“ Und die Antwort lautet: „Das sei ferne!“ (Röm 11,1). In der Elberfelder Übersetzung heißt es da: „Das kann nicht sein!“ In dem vor uns liegenden Kapitel 43 werden wir nun sehen, dass Gott sein Volk wirklich nicht verstoßen hat. Wir beginnen mit Vers 1:

„Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1).

Israel soll sich nicht fürchten, denn Gott hat es erlöst. Im prophetischen Wort wird diese Erlösung zugesprochen. Sie ist im Wort schon Gegenwart, auch wenn sie erst noch geschehen wird. Gott hat Israel bei seinem Namen gerufen und sagt: „Du gehörst mir.“ Damit werden die Erlösten bleibend mit Gott verbunden und nicht sich selbst überlassen. Doch mit der Erlösung hört das Wirken Gottes nicht auf. Das hören wir nun in Vers 2:

„Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen“ (Jes 43,2).

Mit Wasser und Feuer sind alle Gefahren gemeint, die Israel begegnen könnten. Es heißt also nicht, dass denen, die zu Gott gehören, nichts Schlimmes mehr passieren kann. Vielmehr verspricht uns Gott, dass er in der schwierigen Zeit bei uns ist. – Hören wir nun Vers 3:

„Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner statt“ (Jes 43,3).

Wir erinnern uns, dass mit Kusch Äthiopien bezeichnet wird. Aber wie konnten andere Nationen für Israel als Lösegeld gegeben werden? Es bedeutet, dass Gott die anderen Nationen erst mal benutzt hat, um Israel zurechtzuweisen und zu disziplinieren. Gott hat es zugelassen, doch diese Nationen werden später trotzdem für ihr Handeln an Israel gerichtet und Israel damit ausgelöst und gerettet.

In Sprüche 21, Vers 18, lesen wir hierzu: „Der Gottlose wird als Lösegeld gegeben für den Gerechten und der Verächter für die Frommen.“ Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Gott es zugelassen hat, dass der Feind Ihren Weg gekreuzt und Ihnen Ärger gemacht hat? Oft helfen solche schwierigen Zeiten, sich geistlich weiterzuentwickeln. So steht in Sprüche 11, Vers 8: „Der Gerechte wird aus der Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine statt.“ Gott hat es zugelassen, dass einige Leute mich wirklich sehr schlecht behandelt haben. Zuerst wehrte ich mich, doch im Gebet hat Gott mir gezeigt, dass er diese Leute geschickt hatte, um mich zurechtzubringen und bestimmte Eigenschaften von mir zu korrigieren. Danach mussten diese Menschen für Ihr Handeln Rechenschaft ablegen. – Weiter geht es mit Vers 4:

„... weil du in meinen Augen so wertgeachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe. Ich gebe Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben“ (Jes 43,4).

Immer wieder sagt Gott, dass er Israel sehr liebt. Und ich schließe daraus: Wir können uns gar nicht vorstellen, wie kostbar wir für Gott sind. – Hören wir nun die Verse 5 bis 7:

„So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe“ (Jes 43,5-7).

Gott beschreibt eindeutig, dass er aus allen Teilen der Erde sein Volk wieder versammeln wird. Auch im Buch des Propheten Jeremia sagt Gott in Kapitel 31, Vers

10: „Höret, ihr Völker, des HERRN Wort und verkündet's fern auf den Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde.“ Damit ist gemeint, dass alle Menschen zuhören sollen, egal welche religiöse Einstellung sie haben. Wir müssen Gott zuhören! Gott gibt uns sein Wort, dass er sein Volk wieder in Israel sammeln wird. Die Anfänge haben wir bereits erlebt. – Nun kommen wir zu Vers 10:

„Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wisst und mir glaubt und erkennt, dass ich's bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein“ (Jes 43,10).

Gott kann mit niemandem verglichen werden. Nur er allein ist Gott, unser Schöpfer und Erretter. So heißt es auch in Vers 11:

„Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Heiland“ (Jes 43,11).

Es ist interessant, dass von allen Weltreligionen allein das Christentum eine Errettung garantiert. In den anderen Religionen müssen die Menschen sich das Heil erarbeiten und können doch nicht sicher sein, ob sie genug getan haben. Gott sagt: „Außer mir gibt es keinen Retter.“ Nun kommen wir wieder zum Thema des Götzendienstes. So spricht Gott in Vers 12:

„Ich hab's verkündigt und habe auch geholfen und hab's euch sagen lassen; und es war kein fremder Gott unter euch. Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und ich bin Gott“ (Jes 43,12).

Gott sagt also: „Ihr könnt bezeugen, dass ich euch helfe, solange ihr keinen anderen Göttern nachlauft. – Weiter mit Vers 13. Gott spricht durch den Propheten Jesaja:

AUSSICHT AUF DAS ZUKÜNFTIGE GERICHT UND DIE ERLÖSUNG ISRAELS

„Ich bin, ehe denn ein Tag war, und niemand ist da, der aus meiner Hand erretten kann. Ich wirke; wer will's wenden?“ (Jes 43,13).

Wer sich von Gott nicht erlösen lässt, der ist ihm ausgeliefert, und aus Gottes Hand kann er nicht von einem anderen errettet werden. Ab Vers 14 lesen wir nun, dass Gott beginnt, sein Volk zusammenzuführen. Zunächst führt Gott sein Volk aus dem Exil in Babylon heraus. Vers 14 lautet:

„So spricht der HERR, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich nach Babel geschickt und habe die Riegel eures Gefängnisses zerbrochen, und zur Klage wird der Jubel der Chaldäer“ (Jes 43,14).

Die endgültige Zerstörung Babylons wird hier also angekündigt. – Weiter mit Vers 15:

„Ich bin der HERR, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König“ (Jes 43,15).

Gott ist Israels Schöpfer und er selbst wird der König seines Volkes sein. So wird auch Jesus der Name Immanuel gegeben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Es ist eine weitere Bekräftigung, dass Christus Israels König ist. Wir haben gesehen, dass Gott einen Anspruch auf Israel erhebt, weil er es geschaffen hat. – Hören wir nun die Verse 16 bis 19:

„So spricht der Herr, der im Meer einen Weg und in starken Wassern Bahn macht, der ausziehen lässt Wagen und Rosse, Heer und Macht – da liegen sie, stehen nicht wieder auf, sind verglüht wie ein Docht, erloschen: Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde“ (Jes 43,16-19).

Dies ist ein Anklang an den Auszug aus Ägypten, als das Volk das Meer durchschritten hatte, aber das Heer der Ägypter ihnen nachjagte, um dann doch ohnmächtig dazuliegen wie ein verglühter Docht. Aber Gott schafft etwas Neues, denn der Gottesknecht wird die glimmenden Döchte nicht auslöschen. – In den nächsten Versen hören wir, dass selbst die wilden Tiere Gott preisen. Es folgen die Verse 20 und 21:

„Das Wild des Feldes preist mich, die Schakale und Strauße; denn ich will in der Wüste Wasser und in der Einöde Ströme geben, zu tränken mein Volk, meine

Auserwählten; das Volk, das ich mir bereitet habe, soll meinen Ruhm verkündigen“ (Jes 43,20–21).

Die in der Wüste lebenden Tiere bekommen also einen neuen Lebensraum, wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft. – Weiter geht es mit den Versen 24 und 25:

„Mir hast du nicht für Geld köstliches Gewürz gekauft, mich hast du mit dem Fett deiner Opfer nicht gelabt. Aber mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht“ (Jes 43,24-25).

Wir befinden uns immer noch in dem Gerichtsprozess, den Gott gegen die Götter führt, und die Sünden Israels müssen zur Sprache kommen. Gott kann die Sünde nur vergeben, wenn er sie zuvor freiwillig trägt. Das Zweifache „ich, ich“ verdeutlicht dies. Gott spricht: „Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen.“ Gott ist seinem Bund treu und vergibt die Sünden. Trotzdem wird in Vers 27 wieder von den vergangenen Sünden gesprochen. Dieser Vers lautet:

„Schon dein Ahnherr hat gesündigt, und deine Wortführer sind von mir abgefallen“ (Jes 43,27).

Mit „Ahnherr“ ist höchstwahrscheinlich Abraham gemeint. Auch sein Versagen und seine Sünden verschweigt die Bibel nicht. Denken wir nur daran, wie er den Pharao belügt und nicht zugibt, dass Sara seine Frau ist. Und mit den „Wortführern“ in Vers 27 sind diejenigen gemeint, die das Wort Gottes auslegen. Auch sie hatten Fehler und begingen Sünden. Denken wir hier zum Beispiel an Simson, Samuel und David. – Nun hören wir noch Vers 28, den letzten Vers in Kapitel 43 bei Jesaja. Gott spricht:

„Darum habe ich die Fürsten des Heiligtums entheiligt und Jakob dem Bann übergeben und Israel dem Hohn“ (Jes 43,28).

Den Dienern am Heiligtum hatte Gott am meisten vertraut, deshalb fing das Gottesgericht bei ihnen an. Doch es wird nicht beim Gericht bleiben.

DAS VERSPRECHEN DES HEILIGEN GEISTES

Wir kommen nun zu Kapitel 44 im Buch des Propheten Jesaja. Das letzte Kapitel schloss mit der Ankündigung des kommenden Gerichts. Im Kapitel 44 geht es nun um das kommende Königreich und um das versprochene Ausgießen des Heiligen Geistes. Mit ironischen Worten wird außerdem die Torheit des Götzendienstes beschrieben. Das ist das wiederkehrende Thema in diesem Abschnitt. Das menschliche Herz hat sich von Gott abgewandt und den Götzen hingegeben. Götzen werden auch Idole genannt, und davon haben wir in unserer westlichen Welt wahrlich genug. Die Rede des Propheten gegen den Götzendienst kommt in Kapitel 46 zu ihrem Höhepunkt. Dort werden wir noch einmal genauer auf den wirklichen Unterschied zwischen Gott und den Götzen eingehen. Ich lese nun aus Kapitel 44 die ersten fünf Verse:

„So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt habe! So spricht der HERR, der dich gemacht und bereitet hat und der dir beisteht von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe! Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: ‚Ich bin des Herrn‘. Und jener wird genannt werden mit dem Namen ‚Jakob‘. Und ein anderer wird in seine Hand schreiben: ‚Dem Herrn eigen‘, und wird mit dem Namen ‚Israel‘ genannt werden“ (Jes 44,1-5).

Soweit die Verse 1 bis 5. Das geschlagene Volk soll hören und sich nicht fürchten, weil Gott es erwählt hat. In Vers 3 wird die kommende Geistausgießung angekündigt. Gott nimmt also die Furcht und gibt dafür seinen Geist. Schauen wir uns Vers 3 noch einmal genauer an: „Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen.“ In diesen parallelen Doppelsätzen wird auch für die kommende Generation Gottes Geist verheißen. Wasser und Geist sind dabei schöpferische Lebens Elemente, die Segen verheißen. Das führt zu einem neuen Bekennen, wenn es dann in Vers 5 heißt: „Ich bin des Herrn.“ Man bekennt sich zu Gott und zum Gottesvolk. Dieser Abschnitt mit der Verheißung der Ausgießung des Heiligen Geistes entspricht auch einem Abschnitt im Buch des Propheten Joel (vgl. Joel 3,1-5), der vom Apostel Petrus in der Apostelgeschichte, Kapitel 2, am Pfingsttag zitiert

wird. Da wir uns jetzt aber mit dem Buch des Propheten Jesaja beschäftigen, werde ich nicht auf die Diskussion eingehen, ob sich die Prophezeiung des Propheten Joel in der Apostelgeschichte über die Ausgießung des Heiligen Geistes nur teilweise oder schon vollständig erfüllt hat.

REDEN GEGEN DEN GÖTZENDIENST

Die nun folgenden Verse 6 bis 20 in unserem Bibeltext rechnen mit dem Götzendienst ab. Jesaja beschreibt im Prosastil, dass die Götzen nichts vollbringen können. Diejenigen, die sich Götzenbilder schaffen, müssen den „sinn-losen“ Charakter ihrer Götter bezeugen. Denn sie haben wirklich keine Sinne, noch nicht einmal die fünf Sinne eines Menschen. Ein Götze kann nicht hören, sehen, reden, riechen oder fühlen. Götzen können niemandem helfen. Hören wir nun die Verse 9 bis 11:

„Die Götzenmacher sind alle nichtig; woran ihr Herz hängt, das ist nichts nütze. Und ihre Zeugen sehen nichts, merken auch nichts, damit sie zuschanden werden. Wer sind sie, die einen Gott machen und einen Götzen gießen, der nichts nütze ist? Siehe, alle ihre Genossen werden zuschanden; die Meister sind auch nur Menschen. Wenn sie auch alle zusammentreten, sollen sie dennoch erschrecken und zuschanden werden“ (Jes 44,9-11).

Der Prophet fragt also: „Warum verschwendet ihr so viel Zeit, um einen Götzen herzustellen? Ihr solltet euch schämen. Ihr habt alles falsch verstanden, denn ihr könnt keinen Gott schaffen. Sondern Gott hat euch geschaffen!“ – In den Versen 12 bis 14 wird nun detailliert beschrieben wie ein Götze hergestellt wird:

„Der Schmied macht ein Messer in der Glut und formt es mit Hammerschlägen. Er arbeitet daran mit der ganzen Kraft seines Arms; dabei wird er hungrig, sodass er nicht mehr kann, und trinkt auch kein Wasser, sodass er matt wird. Der Zimmermann spannt die Schnur und zeichnet mit dem Stift. Er behaut das Holz und zirkelt es ab und macht es wie eines Mannes Gestalt, wie einen schönen Menschen; in einem Hause soll es thronen. Er haut Zedern ab und nimmt Kiefern und Eichen und wählt unter den Bäumen des Waldes. Er hatte Fichten gepflanzt und der Regen ließ sie wachsen“ (Jes 44,12-14).

Soweit die Verse 12 bis 14. Der Schmied arbeitet also hart, um sich aus einem Stück Metall einen Gott zu formen. Aber seine Arbeit schwächt ihn und offenbart damit, dass er auch nur ein Mensch ist. Nachdem er nun Schweiß und Mühe, Zeit und Geld eingebracht hat, um einen Götzen herzustellen, was bekommt er am Ende? Nichts! Der Zimmermann wiederum nimmt ein Stück Holz. Aber Gott hat den Baum, von dem dieses Stück Holz stammt, zuerst geschaffen. Und nur Gott kann einen Baum erschaffen. – Hören wir nun Vers 15:

„Das gibt den Leuten Brennholz; davon nimmt er und wärmt sich; auch zündet er es an und bäckt Brot; aber daraus macht er auch einen Gott und betet's an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder“ (Jes 44,15).

Die übrig gebliebenen Holzspäne aus der Herstellung eines hölzernen Götzenbildes werden also verbrannt, damit der Mensch sich am Feuer wärmen und Brot backen kann. So ist also nur der Abfall der einzig wertvolle Beitrag aus der Herstellung eines Götzen. Aber der Götze selbst ist keine Hilfe. Er kann den Menschen nicht wärmen, ihm kein Essen kochen, ihm nicht helfen und ihn nicht retten. Auch in den Versen 16 bis 20 wird darauf eingegangen, wie absurd der Götzendienst in Wirklichkeit ist. Und doch haben auch heutzutage viele Menschen ihre Götzen und Idole, die von Gott wegführen. – Die Verse 21 bis 23 bringen die Freude über die Erlösung zum Ausdruck. Sie lauten:

„Gedenke daran, Jakob, und du, Israel, denn du bist mein Knecht. Ich habe dich bereitet, dass du mein Knecht seist. Israel, ich vergesse dich nicht! Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich! Jauchzet, ihr Himmel, denn der Herr hat's getan! Jubelt, ihr Tiefen der Erde! Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darin! Denn der Herr hat Jakob erlöst und ist herrlich in Israel“ (Jes 44,21-23).

PROPHEZEIUNG ÜBER KYRUS

In den letzten Versen von Kapitel 44 wird Kyrus als Werkzeug Gottes berufen. Diese Prophezeiung wird im nächsten Kapitel fortgesetzt. Nun aber aus Kapitel 44 die Verse 24 bis 28:

„So spricht der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe bereitet hat: Ich bin der HERR, der alles schafft, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde fest macht ohne Gehilfen; der die Zeichen der Wahrsager zunichte macht und die Weissager zu Narren; der die Weisen zurücktreibt und ihre Kunst zur Torheit macht; der das Wort seiner Knechte wahr macht und den Ratschluss vollführt, den seine Boten verkündigt haben; der zu Jerusalem spricht: Werde bewohnt!, und zu den Städten Judas: Werdet wieder aufgebaut!, und ihre Trümmer richte ich auf; der zu der Tiefe spricht: Versiege!, und deine Fluten trockne ich aus; der zu Kyrus sagt: Mein Hirte! Er soll all meinen Willen vollenden und sagen zu Jerusalem: Werde wieder gebaut!, und zum Tempel: Werde gegründet!“ (Jes 44,24-28).

Soweit die Verse 24 bis 28. Hier wird nun also Kyrus, der König der Meder und Perser, mit Namen genannt – und zwar ungefähr zweihundert Jahre vor seiner Geburt! Es ist eine bemerkenswerte Prophezeiung. Er wird als „mein Hirte“ bezeichnet. Dies ist das einzige Mal, dass ein heidnischer Herrscher diesen Titel bekommt.

Ins Deutsche übertragen von Ricarda Colditz

Redaktionelle Bearbeitung: Kai-Uwe Woytschak